

Initiative lohnt sich – Zusammenarbeit verbessert

Von THOMAS MALLON, Abt. 51.4, Jugendsozialarbeit

*Manchmal gehen leistungsberechtigte junge Braunschweiger*innen zwischen den Hilfesystemen verloren. Dass es oft gerade Jugendliche sind, die von den Systemen entkoppelt werden, ist kein Wunder: In ihrer Lebensphase herrscht viel Dynamik. Manchen fehlt auch die Unterstützung aus der Familie oder dem Freundeskreis, die auf Ansprüche und Möglichkeiten hinweisen könnten. An den Übergängen zwischen Zuständigkeiten entsteht ein großes Risiko zu entkoppeln. Unverschuldet können sich so schon im jungen Alter Schulden bspw. bei Krankenkassen und Vermietern anhäufen. Die dann schnell größer werdende Not endet mitunter in Obdachlosigkeit, Schul- oder Ausbildungsabbrüchen.*

Junge Menschen verloren

Das alles wäre vermeidbar: Dem Grunde nach besteht oft ein Anspruch auf Unterstützung, z. B. auf Wohngeld, Jugendhilfe, berufliche Eingliederungsmaßnahmen oder Kindergeld.

Gesetzlich ist die Lage klar: Die drei großen Bereiche - Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, Jobcenter und Agentur für Arbeit - arbeiten bei den Hilfen für Jugendliche eng zusammen. Trotzdem entkoppeln junge Menschen:

Zwischen 2015 und 2021 hat die Kompetenzagentur PLUS der Braunschweiger Jugendsozialarbeit die Folgen von Übergängen beobachtet und bestätigt, dass den Systemen auch in Braunschweig viele junge Menschen verloren gehen. Finanziert wurde die Arbeit aus Mitteln des Europäischen Sozialfond. Die Untersuchung legt nahe, dass die Wirksamkeit gesetzlicher Regelungen, Ausführungsverordnungen und Verfügungen dann am höchsten ist, wenn sich Mitarbeitende kennen, über die jeweils anderen rechtlichen Ziele informiert sind und wissen, was die jeweils anderen Akteure tun.

Kennen und zusammenarbeiten

Um das zu erreichen, hatten sich Kolleginnen und Kollegen der Jugendförderung, der Agentur für Arbeit und des Jobcenters eine logistische Mammutaufgabe vorgenommen: Im Mai veranstalteten sie an zwei Tagen ein Treffen für 150 Fachkräfte aus allen Stellen und Abteilungen der Rechtskreise, die mit Jugendlichen tätig sind. In Workshops arbeiteten Kommunale Schulsozialarbeiter*innen mit Kolleg*innen aus Berufsberatung und Reha-Team der Agentur für Arbeit, mit der Kompetenzagentur des Fachbereichs und U25-Team des Jobcenters, mit Fachkräften des Allgemeinen Sozialdienstes

und der Eingliederungshilfe der Stadt sowie den Fachkräften des Pro Aktiv Centers an fiktiven Fällen. Auch die Kompetenzagentur PLUS war dabei, als es darum ging, welche Zugänge, Hilfen und Chancen die verschiedenen Rechtskreise für Jugendliche bieten und hat auf kritische Entkopplungsmomente hingewiesen. Vor den Workshops wurde über Aufgaben, Möglichkeiten und Ziele der jeweils anderen Hilfesysteme informiert, nach den Workshops stellten die Kollegen und Kolleginnen der Kleingruppen ihre Arbeitsergebnisse im Plenum vor.

Erfolgreiche Workshops

Mit Erfolg: Zukünftig werden Kontaktdaten aller Stellen regelmäßig ausgetauscht, die Workshops regelmäßig - etwas kleiner - wiederholt und für alle neuen Mitarbeitenden der Bereiche verpflichtend eingeführt. Für Inés Lampe, eine der Initiatoren aus der Jugendförderung des Fachbereiches, gibt es noch weitere Erfolge:

*Zu den Mailadressen und Telefonstimmen gibt es jetzt für viele ein Gesicht. Auch das war eines der großen Ziele hinter den Workshops, um die leistungsberechtigten jungen Braunschweiger*innen besser in dem System halten und begleiten zu können.*